



# FOKUS TÜRKEI

## Hoffnung bei den türkischen Sozialdemokraten – der 33. Parteitag der CHP

Am Samstag und Sonntag fand in Ankara der 33. Parteitag der CHP statt, der mit der Wahl von Kemal Kılıçdaroğlu zum siebten Vorsitzenden der traditionsreichen CHP sowie einer Reihe von neuen Führungspersönlichkeiten völlig anders verlief, als es sich die Parteistrategen bei der Vorbereitung auf diesen Parteitag wohl gedacht hatten.

Nur vier Tage vor dem Parteitag kündigte Kemal Kılıçdaroğlu seine Kandidatur an und wurde mit 1189 von 1270 Delegiertenstimmen gewählt. Damit geht die seit 1991 andauernde Ära des „ewigen“ Vorsitzenden Deniz Baykals zu Ende, der zwei Wochen zuvor über ein im Internet veröffentlichtes Videos, das die Beziehung zwischen ihm und einer Abgeordneten seiner Partei zeigte, stolperte und zurücktrat.

Nach Tagen der Suche nach Schuldigen und Komplotten, der Ungewissheit und der Spekulationen um Nachfolge oder Wiederkehr Baykals auf die politische Bühne, setzte Kılıçdaroğlu allen Spekulationen mit seiner öffentlichen Kandidatur ein Ende. Seine Kandidatur wurde sofort von 77 der 81 Regionalchefs der Partei unterstützt, eine Mobilisierung, die unerwartet deutlich ausfiel und sicher zu einem großen Teil seiner hohen Popularität in Partei und Bevölkerung, aber auch den Machtspielen des Generalsekretärs Sav geschuldet war, der sich sehr klar für einen Wechsel ausgesprochen hatte. Dieser wurde auf dem Kongress bestätigt und konnte sich auch im Machtkampf um die Kandidatenliste für den Parteirat gegen Gürsel Tekin, dem Istanbulchef der CHP durchsetzen. Dies bestätigt die Annahme, dass er weiterhin ein starker Generalsekretär bleiben will, so wie es einige seiner Vorgänger, u.a. Baykal, waren. Nächster wichtiger Schritt bei der personellen Neuaufstellung wird die Wahl des Parteivorstands am kommenden Wochenende sein.

Wer ist dieser Kemal Kılıçdaroğlu? Was zeichnet ihn aus welche Inhalte werden seine Politik kennzeichnen?

Der neue Vorsitzende wurde 1948 als Sohn einfacher Eltern mit alevitisch/ kurdischer Herkunft in Tunceli in der Osttürkei geboren. Er studierte Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften in Ankara und

begann seine Karriere im Staatsdienst im Finanzministerium, war Staatssekretär im Arbeitsministerium, Generaldirektor der Sozialversicherungsanstalt für Freiberufler und Generaldirektor der Sozialversicherungsanstalt für abhängig Beschäftigte. 1999 ist er auf eigenen Wunsch in Rente gegangen und engagiert sich seither in der Politik.

Zunächst in der DSP aktiv wechselte Kılıçdaroğlu bald zur CHP. Bei den Wahlen 2002 und 2007 wurde er als Abgeordneter für einen Istanbuler Stadtteil in das Parlament gewählt, bis zu seiner Kandidatur für den Parteivorsitz fungierte er als Fraktionsvorsitzender der CHP-Fraktion. Er ist ein ruhiger und sachlicher Mensch, gilt als fleißig und bescheiden und damit als das Gegenteil seines Vorgängers - in den Medien wird er oft der türkische Gandhi genannt. Durch seine kompromisslose Haltung gegenüber Korruption, seine Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit und Volksnähe hat er sich einen guten Namen gemacht und wurde von seiner Partei bei den Kommunalwahlen 2009 ins Rennen um das Bürgermeisteramt von Istanbul geschickt. Er konnte gegen den AKP-Kandidaten zwar nicht gewinnen, errang aber einen sehr guten Achtungserfolg, der ihn für zukünftige Aufgaben empfahl. Kemal Kılıçdaroğlu ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Seine bisherigen inhaltlichen Aussagen sowohl auf dem Parteitag als auch in Interviews wurden sehr unterschiedlich kommentiert. Hier wurde wieder die politische Polarisierung der Medien in den Kommentaren überdeutlich. Seine Äußerungen müssen allerdings auch im Lichte des derzeitigen personellen und inhaltlichen Umbruchprozesses innerhalb der Partei gesehen werden, der sicher einige Monate andauern wird. Von ihm werden gleichzeitig kluge personelle Entscheidungen, zukunftsweisende inhaltliche Impulse, rhetorische Stärke und diplomatische Bewältigung der Vergangenheit erwartet – und dies alles im Vorfeld des anstehenden Referendums und der Wahlen.

Seine Gegner verweisen darauf, dass er nur ein einziges Mal den Begriff Demokratisierung verwendet habe. Die Kurdenproblematik hat er auf ihre wirtschaftliche Dimension reduziert, von einigen ERGENEKON- Verdächtigen hat sich die CHP noch nicht genügend distanziert. Seine schwächste Redepassage war wohl tatsächlich die zur Außen- und Europapolitik, in der er jede Form von Doppelstandards der EU gegenüber der Türkei ablehnte. Zudem betonte er, dass die Türkei auf die EU nicht unter allen Bedingungen angewiesen sei- sie habe noch mehr Optionen. Die Gegner der CHP behaupten, nur das Gesicht wurde ausgewechselt, die CHP als Verteidigerin des Staates, des Militärs und der Justiz sowie des Säkularismus sei dieselbe Partei geblieben.

Für seine Anhänger wiederum ist er der Mann, der die ausgehöhlt türkische Sozialdemokratie wieder mit Inhalt füllen kann. So kündigte

Kılıçdaroğlu die Einführung der 1971 abgeschafften Sozialversicherung für Familien an, versprach Verbesserungen für Rentner und setzte sich für höhere Sicherheitsstandards am Arbeitsplatz ein. Er wandte sich an Arbeiter, Bauern, Rentner, Niedrigverdiener und Arbeitslose- die klassische Klientel einer sozialdemokratischen Partei, welche bisher sträflich vernachlässigt wurde. Er forderte mehr Anstrengungen gegen Korruption, Missmanagement und Nepotismus und verlegte damit die Auseinandersetzung mit der AKP auf das Feld der politischen Argumentation. Dies ist für eine Partei, die sich bisher fast ausschließlich als Verteidigerin der ehernen Werte des Kemalismus und der Republik verstand, ein neues Politikverständnis.

Kılıçdaroğlu verteidigte die Senkung der 10% Hürde bei Wahlen, um die Repräsentanz der Wähler im Parlament zu erhöhen, indem mehr Parteien der Einzug ins Parlament ermöglicht wird.

Politische Parteien in der Türkei sind noch nie ein Ort der lebhaften Demokratie gewesen. Es hängt bisher vom jeweiligen Parteivorsitzenden ab, wer welche Posten bekommt, welche Themen auf die Agenda kommen und wie die Strategie der Partei ausgerichtet ist. Darin unterschieden sich die AKP, die MHP und die CHP kaum voneinander. Das türkische Parteiengesetz stattet die Vorsitzenden mit großer Machtfülle aus, welche diese bisher auch immer ausnutzten. Hier wird sich beweisen, ob Kılıçdaroğlu dieser Versuchung widersteht und der innerparteilichen Demokratie eine echte Chance gibt. Er hat dies zumindest angekündigt und muss den Beweis in den nächsten Wochen und Monaten antreten. Dies würde, sowohl für die Führung als auch für die Mitglieder der CHP, eine völlig neue Erfahrung der Partizipation sowie einen neuen Politikstil bedeuten.

Ein großer Teil des personellen Ballast aus der Ära Baykals wurde abgeworfen, jetzt müssen in einem innerparteilichen Diskussionsprozess die zukünftigen Themen festgelegt, diskutiert und beschlossen werden, um für die kommenden Wahlen gerüstet zu sein.

Die programmatisch erstarrte Partei hat sich in den vergangenen Jahren immer weiter von ihrem sozialdemokratischen Selbstverständnis entfernt, fand auf die rasanten Veränderungen in der Türkei keine konstruktive politische Antwort mehr. Als Stimme der säkularen Schichten vor allem in den Städten, im Staatsapparat, in der Justiz und Armee hat die CHP die Verbindung zur Mehrheit der Bevölkerung, auch zu der sich neu entwickelnden anatolischen Mittelschicht verloren. Die AKP-Bemühungen in Richtung EU-Beitritt ablehnend, gegen die Stärkung von Minderheitenrechten sowie die Demokratisierung der Verfassung eingestellt, hat sie sich durch Fundamentalopposition immer weiter in das politische Abseits manövriert,

Es wird zu beobachten sein, wie Kılıçdaroğlu das Wählerpotential der

CHP heben und auch neue Schichten ansprechen will. Die bisherige Wählerbasis von etwa 20% besteht aus Staatsdienern, städtischen Eliten, dem Militär und all denen, die weder die AKP noch die nationalistische MHP wählen wollen. Ob es Kılıçdaroğlu gelingt, die sich entwickelnde Mittelschicht sowie die Niedrigverdiener gleichzeitig zu mobilisieren, bleibt offen. Die Hochburgen der CHP an der Küste zu halten und gleichzeitig die schwache Repräsentanz in der Fläche, vor allem Mittel- und Ostanatoliens, auszubauen, wird nicht einfach sein. In der Euphorie nach dem Parteitag wird ihm jedenfalls ein Ergebnis von über 30%, manche sagen sogar von bis zu 35% bei den nächsten Wahlen zugetraut. Damit ist die CHP eine ernsthafte Gefahr für die AKP, die sich eines kommenden Wahlsieges bisher eigentlich recht sicher war.

Kılıçdaroğlus erste Reise nach der Wahl führte ihn in die Schwarzmeerregion, wo in der letzten Woche bei einem der häufigen Grubenunglücke 28 Bergleute starben und aus der der letzte CHP Ministerpräsident, Bülent Ecevit, stammte. Er wird sich in den ersten Monaten seiner Amtszeit sicher auf die Stärkung der Basis der CHP konzentrieren, den Kontakt zu den einfachen Mitgliedern und Menschen suchen, um sich so eine vernünftige Ausgangsbasis sowohl für das am 12. September 2010 stattfindende Referendum, als auch für die 2011 bevorstehenden Parlamentswahlen zu schaffen.

Ministerpräsident Erdoğan hat die Gefahr, die von einem (wie er selber) sehr volksnahen Vorsitzenden der CHP ausgeht, erkannt und sofort versucht, die Veränderungen in der CHP als Etikettenschwindel ohne inhaltliche Änderungen zu deklarieren. Kemal Kılıçdaroğlu, der von allen mit seinem Vornamen angesprochen wird, konterte gestern aus der Provinz sehr klug und besonnen, indem er sich auf die Seite der einfachen Menschen und den Ministerpräsidenten argumentativ in die Ecke der Privilegierten stellte, die sich um die Belange der Menschen nicht kümmern. Genau bei dieser sozialen Gerechtigkeitslücke ist die AKP, die sich bisher gern als „Opfer“ der Intrigen des starken Staates darstellt, besonders empfindlich.

Baykal hätte sicher viel polemischer reagiert und diese neue Erfahrung lässt bei vielen Menschen die Hoffnung keimen, dass die politischen Auseinandersetzungen in der Türkei sachlicher und inhaltlicher wird. Genügend Angriffsfläche dafür bietet die AKP jedenfalls und eine erneuerte und inhaltlich vernünftig aufgestellte CHP kann zur echten Alternative zur AKP werden.

Michael Meier, Istanbul

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Cihannüma Mahallesi  
Mehmet Ali Bey Sk. 10/D5  
34353 Beşiktaş-Istanbul  
Türkei  
Tel: +90 212 310 84 90  
[contact@festr.org](mailto:contact@festr.org)  
[www.festr.org](http://www.festr.org)  
Verantwortlich:  
Michael Meier  
© FES Türkei, 2010